

p.s.

Fachstelle Feministische Theologie und FrauenKirche Zentralschweiz





Rückblick

Die 30. Mitgliederversammlung vom 30. Mai 18 war auch diesmal ein gutes Gefäss, um das Geschehen von FrauenKirche Zentralschweiz sichtbar zu machen. Sei es über den Jahresbericht oder das Jahresprogramm. Dabei kamen auch die üblichen Traktanden zur Sprache. Nach dem statutarischen Teil erzählte uns Claudia Jaun, Betagtenheimseelsorgerin und Koordinatorin der Betagtenheimseelsorge der Katholischen Kirche der Stadt Luzern, auf berührende Art von ihren Erfahrungen in der Luzerner Palliative Care. Im Anschluss kam es bei Brot und Chäs zu vielseitigen und interessanten Gesprächen.

Ausblick

Wir stehen vor Veränderungen. Gesellschaftlich haben wir es mit Backlash zu tun, kirchlich mit Bedeutungsschwund und religiös mit Sprachlosigkeit. Die FrauenKirche stellt sich diesen Herausforderungen. Das heisst, es gilt Bedarf zu analysieren, Neues auszuprobieren und Akzente zu setzen. Wir sind nun, wie an der Mitgliederversammlung angesprochen, parat für den Transformationsprozess. Das Konzept dafür steht, Meilensteine sind gesetzt und Finanzen für den Erneuerungsprozess gefunden. Die Projektleitung liegt bei Regula Grünenfelder. Ab dem 1. 8. 2018 wird Léa Burger im Change-Prozess mitwirken. Der bewegte FrauenKirchen-Betrieb wird dazu wie gewohnt weiter laufen. Im Wissen, dass ein gut gefüllter Rucksack von 30 Jahren FrauenKirche nährenden Proviant enthält, gehen wir das Change-Prozess vertrauensvoll an.

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

LÉA BURGER STELLT SICH VOR...



Wenn ich mich heute nochmals für ein Studium entscheiden dürfte, dann wäre es wohl Theologie. Erst in den letzten Jahren habe ich realisiert, wie viel feministische Auseinandersetzung und in diesem Sinne Politisches dort zu finden ist. Das hat mir während meinem Studium der Religionswissenschaft, zusammen mit den Nebenfächern Religionsphilosophie, Politik und Gender Studies, eindeutig gefehlt.

Mein Wissenshunger war enorm. Als ich vor zehn Jahren an die Uni kam, war vieles aufregend und spannend. Gerade in den Gender Studies fand ich manch kritischen Text, mit dessen Aneignung ich auch meine Sicht auf die anderen Studienfächer und deren Inhalte änderte. Aber wirklich satt wurde ich nicht. Das durchaus gut gewürzte Weissbrot war schnell verdaut. Es mangelte mir an Deftigem. Erst während meinem Engagement bei RosaRot – Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen ging es ans Eingemachte: Nebst der Produktion zweier Hefter pro Jahr und entsprechender redaktioneller und organisatorischer Arbeit, beflügelte mich vor allem die Erfahrungen in der Redaktion als Frauenraum. Plötzlich konnte ich, etwas salopp gesagt, Theorie und Praxis verbinden: Was heisst es, feministisch zu arbeiten und wie geht das? Was verbindet und was trennt uns Frauen? Was machen wir mit Macht? Wie gehen wir mit Konflikten um? Was wollen wir und wie kommen wir dahin? Solche und andere Fragen wie Auseinandersetzungen beschäftigten uns bei der RosaRot immer wieder. Es war eine äusserst lern- und lehrende Zeit. Manchmal

IMPRESSUM

erscheint 3 mal jährlich

HERAUSGEBERIN

Fachstelle Feministische Theologie

FrauenKirche Zentralschweiz

Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern

Tel 075 423 46 33

info@frauenkirche-zentralschweiz.ch

www.frauenkirche-zentralschweiz.ch

REDAKTION

Fachstelle Feministische Theologie

LAYOUT

Cornelia Müller

KONZEPT

grafikcontainer.ch

DRUCK

Gamma Print AG, Luzern

war es alles andere als rosarot, aber immer mit viel Herz und Engagement.

Dass wir zu Beginn fast ausschliesslich Religionswissenschaftlerinnen und Theologinnen waren, ist nicht zufällig: Aus einer autonom organisierten feministischen Lesegruppe an der Theologischen Fakultät heraus sammelte sich das Grüppchen, das aus der Rosa die RosaRot machte. Im Nachhinein ist mir klar, dass ich in diesen zwei Jahren endlich den Nährboden für meine feministischen Zellen, für meinen Hunger gefunden hatte.

Mein Fachwissen und die Redaktionserfahrungen konnte ich dann bei der Monatszeitschrift Neuen Wegen – Religion. Sozialismus. Kritik. einfließen lassen und mit viel Elan den Relaunchprozess mitgestalten. Inhaltlich lernte ich nochmals viel dazu und verstand zunehmend, wie anders die Bibel ausgelegt werden kann, wenn frau auf dem politischen Auge sehend ist: Dass wir uns gemeinsam für das Reich Gottes im Diesseits und für alle Menschen einsetzen, leuchtete mir sofort ein. Bei den Neuen Wegen stiess ich zudem erneut auf die Bildungsinstitutionen Boldern und Paulus Akademie. Bereits während der Arbeit für das Verzeichnis zu Zürcher Frauenräume, das unter dem Titel RosaRote Seiten und als Schwesternprojekt der RosaRot herausgegeben wurde, lernte ich deren historische Bedeutung für die feministische Theologie und dort aktive Frauen kennen. Es war für mich sofort klar, dass ich diesen Faden aufgreifen und noch mehr über das Damals erfahren wollte. So lud ich Engagierte von dazumal zur Generationen übergreifenden Gesprächsreihe «Sie zum Beispiel. Frauen machen Geschichte(n) – jetzt!» im Frauenzentrum an der Mattengasse in Zürich ein. Dabei wurde mir einmal mehr bewusst, wie wichtig mir Orte von und für Frauen sind.

Frauenräume schaffen Präsenz. Mit ihrer Physis strahlen und wirken sie nach aussen. Vor allem aber ermöglichen sie Begegnung zwischen Frauen und schaffen damit «Präsenz nach innen»: Sie ermöglichen Bewusstwerden des Eigenen durch die Andere. Im Austausch können eigene Wünsche und Bedürfnisse realisiert und im besten Fall artikuliert werden; zusammen wird eine Sprache gefunden; Frauen können Mut für Neuanfänge fassen; Frauen können ins Handeln kommen. Orte, die solche Dynamiken fördern, gestalte ich sehr gerne mit. Wie ich im Gespräch mit Regula Grünenfelder erfahren durfte, ist die FrauenKirche Zentralschweiz solch ein Frauenraum. Dass dabei Themen rund um Religion und Spiritualität mitschwingen, ja im Zentrum stehen können, erachte ich wichtig in einer Zeit, in der Religiosität zunehmend privatisiert und ökonomisiert wird und auf medialer bzw. parteipolitischer Ebene verzehrende Bilder gezeichnet werden. Als Religionswissenschaftlerin ist mir hier Sachgerechtigkeit wichtig. Als Feministin liegt es mir am Herzen, feministische Zugänge zu Religion sichtbar zu machen und Räume dafür zu öffnen. Und wenn ich dabei mit anderen Frauen zusammen theologische Happen schnabulieren kann, freut mich das persönlich umso mehr.

HERZLICH WILLKOMMEN,
LIEBE LÉA

UNSERE ZUSAMMENARBEIT
HAT SCHON LÄNGST BEGON-
NEN IN VORGESPRÄCHEN,
GEWACHSEN AUS GEMEIN-
SAMEN NETZWERKEN UND
PROJEKTEN. NUN BIST DU
DA! WIR WÜNSCHEN DIR
VIEL FREUDE IN DER NEUEN
ARBEIT UND SIND GESPANNT
AUF DAS NEUE GEMEINSAME.
ALLES GUTE DIR!

*Regula Grünenfelder und
Claudia Küttel für Fachstelle und Vorstand*

HERZLICHE EINLADUNG
AN ALLE INTERESSIERTEN
ZUM FRAUENKIRCHE-FORUM

Gespräch über das Anfangen, Information und Diskussion zum Change-Prozess mit Léa Burger, Regula Grünenfelder, Lisa Schmuckli.

FrauenKirchen-Forum, Mittwoch, 6. Februar 2019
18.30 Uhr im Laboratorium, Sternmattstr. 3, Luzern

Weitere Aktivitäten und Veranstaltungen sind aus der beiliegenden Jahresagenda ersichtlich oder auf www.frauenkirche-zentralschweiz.ch zu finden.

FRAUENSYNODE

Rückblick

Ich mach jetzt was!

Denktag Frauen*synode

Die FrauenKirche Zentralschweiz und der Verein Wirtschaft ist Care treiben miteinander den synodalen Prozess Wirtschaft ist Care voran. Ein Jahr nach dem Kick-off hat in Pfäffikon ein Denktag stattgefunden, geleitet von Ina Praetorius und Bernhard Knecht.

Die Beteiligten, lauter engagierte Projektmenschen mit dem Wunsch nach gerechtem Zusammenleben, haben ein Durcheinander veranstaltet: Durch-einander im Horizont der neuen Selbstverständlichkeit Wirtschaft ist care die eigene Projektwelt neu wahrgenommen, neue Ideen dazu entwickelt und gemeinsam neue Impulse für den Perspektivenwechsel gesetzt. Eine Entdeckung: Das Berufsbildungszentrum Pfäffikon ist ein wunderbar gastfreundlicher Ort für intensiven Dialog.



Ausblick

Mit dem dritten Care-Zmorge mit Inhalt geht es weiter:

Wirtschaft ist Care – und Migration?

Viele Menschen im Globalen Norden suchen Entlastung im Alltag, zum Beispiel in der Versorgung von Haus und Garten, bei der Kinderbetreuung oder der Pflege kranker und alter Angehöriger. Oft sind es transnationale Migrantinnen, zunehmend auch Migranten aus «ärmeren» Ländern, die so Arbeitsmöglichkeiten finden. Auch in Kindertagesstätten, Krankenhäusern und Altenheimen bedienen Menschen aus weniger wohlhabenden Ländern eine steigende Nachfrage. Welches Selbstverständnis und welches Menschenbild verbinden wir damit, wenn Care zunehmend zur Aufgabe von Migrantinnen* (gemacht) wird? Welche Chancen, welche Probleme entstehen? Wie verhalten sich die unterschiedlichen Felder der Care-Migration zum Denk- und Handlungsansatz «Wirtschaft ist Care»?

Samstag, 10. November 2018, 9.30h–13h

Kirchenzentrum St. Josef, Röntgenstrasse 80, 8005 Zürich

Carmen Jud wird im August unser Solidaritätsprojekt Krajiska Suza besuchen. Dabei interessiert sie besonders, wie die Frauen ihre Care-Schulung für junge Leute neu gestalten – nämlich so, dass sie in Bosnien selber die dringend notwendige Altersarbeit übernehmen können. Carmen ist Referentin am Care-Zmorge. Ausserdem wird sie im nächsten ps von ihrer Reise berichten.

Wir legen einen Einzahlungsschein für Krajiska Suza bei und danken sehr herzlich für jede Spende.

Empfehlung:

GEERDET UND FREI. ZUSAMMEN EIGENE SPIRITUALITÄT ERGRÜNDEN.

Moderierte Gesprächsabende für reifer gewordene Menschen ab 55 Jahren.

Silvia Huber hat diese Kurse angeregt, weil sie mehrfach von älteren Frauen angesprochen wurde: Wir möchten über Spiritualität und Alter und Sterben sprechen! Feministisch, herausfordernd, auf Augenhöhe und gut begleitet. Nun gibt es den Kurs mit Silvia für Frauen, der in unserem FrauenKirchen-Büro stattfindet. Und da es Interesse von Frauen mit Partnern gab, auch einen gemischten Kurs, den Silvia zusammen mit Bernhard Lenfers Grünenfelder in Zug leitet. Dieser wird im reformierten Kirchenzentrum Zug stattfinden.

Daten:

Frauengruppe:

4./18. September und 6./27. November 2018, jeweils 19–21 Uhr

Gesprächsgruppe Frauen und Männer:

13./27. September und 1./29. November 2018, jeweils 19.15–21.15 Uhr

Anmeldung bis zum 27. August (und wer sich informieren will, weitere Flyer oder den Kurs 2019 besuchen möchte, melde sich bitte ebenfalls):
info@frauenkirche-zentralschweiz.ch

